



Ministerium für Bildung | Postfach 32 20 | 55022 Mainz

Vorsitzender des Ausschusses
für Europafragen und Eine Welt
Herrn Andreas Hartenfels, MdL
Landtag Rheinland-Pfalz
Platz der Mainzer Republik 1
55116 Mainz

LANDTAG
Rheinland-Pfalz
17/7950
VORLAGE

DIE MINISTERIN

Mittlere Bleiche 61
55116 Mainz
Telefon 06131 16-0
Telefax 06131 16-41 10
ministerinbuero@bm.rlp.de
www.bm.rlp.de

11. Feb. 2021

Mein Aktenzeichen	Ihr Schreiben vom	Ansprechpartner/-in / E-Mail	Telefon / Fax
		Ann-Kathrin Scheuermann	06131 16 4151
		Ann-Kathrin.Scheuermann@bm.rlp.de	06131 16 174151

42. Sitzung des Ausschusses für Europafragen und Eine Welt am 14.01.2021

TOP 11: EU-Bildungsmonitor 2020

Antrag der Fraktion der CDU nach § 76 Abs. 2 GOLT

- Vorlage 17/7720 -

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

gemäß der Zusage in der Sitzung des Ausschusses für Europafragen und Eine Welt
am 14. Januar 2021 übersende ich Ihnen anbei den Sprechvermerk.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Stefanie Hubig

42. Sitzung des Ausschusses für Europafragen und eine Welt am 14.01.2021

Vorlage 17/7720, Antrag der CDU-Fraktion nach § 76 Abs. 2 GOLT

Betreff: EU-Bildungsmonitor 2020

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr gerne gehe ich nachfolgend auf Ihren Antrag ein und möchte dabei über folgende Punkte sprechen:

Zunächst möchte ich kurz den Bildungsmonitor der Europäischen Kommission den sog. „Education and Training Monitor 2020“ den „Monitor für allgemeine und berufliche Bildung“ erläutern. Danach möchte ich spezifisch auf die im Antrag genannten Aspekte eingehen.

Education and Training Monitor 2020 – Monitor für die allgemeine und berufliche Bildung:

Der Monitor für die allgemeine und berufliche Bildung ist seit neun Jahren die zentrale Veröffentlichung, die Aufschluss gibt über Entwicklungen im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung innerhalb der EU bzw. ihren Mitgliedstaaten. Die für das Monitoring in verschiedenen Studien erhobenen Daten enthalten keine Differenzierung nach Bundesländern.

Im Jahr 2020 lag der Fokus auf den digitalen Kompetenzen. Es wurden 6 Ziele formuliert, die folgende Aspekte betreffen:

- die Quote früher Schul- und Ausbildungsabgängerinnen und -abgänger,
- den Anteil von Personen mit abgeschlossener Hochschulbildung,
- den Anteil von Kindern, die an frühkindlichen Bildungsangeboten teilnehmen,
- die Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Bereich Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften,
- die Beschäftigungsquote junger Absolventinnen und Absolventen und der Anteil Erwachsener, die an formalen und nicht-formalen Lernaktivitäten teilnehmen.

Neben diesem Fokus gibt der Bericht Auskunft über weitere Aspekte rund um das Thema „digitale Bildung“. So wird u. a. auch zur digitalen Ausstattung berichtet.

Digitale Ausstattung der Schulen in Deutschland:

Die Zahlen hierzu, auf die sich auch der Antrag zu diesem TOP bezieht, liegen drei Jahre zurück: So besuchte im Schuljahr 2017/2018 knapp die Hälfte der Schülerinnen und Schüler in Sekundarstufe II (48%) gut ausgestattete und vernetzte Schulen. Im Vergleich liegt diese Zahl 24 Prozentpunkte unter dem EU-Durchschnitt (72%). Ähnlich sind die Werte für die Primarstufe (9% in Deutschland vs. 35% auf EU-Ebene). Hingegen liegt die Ausstattung von Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I in Deutschland auf einem ähnlichen Wert wie in der EU (52%).

Bund und Länder legten bereit in 2016 eine gemeinsame Strategie fest um dies zu verbessern. Die Kultusminister der Länder verabschiedeten die Strategie „Bildung in der digitalen Welt“ u.a. mit den Handlungsfeldern Infrastruktur und Ausstattung. Seitens des Bundes wurde mit der Bildungsoffensive für die digitale Wissensgesellschaft ein weiterer Rahmen für die Digitalisierung gelegt und mit den Ländern ein Digitalpakt vereinbart.

Der Digitalpakt Schule 2019 bis 2024 zwischen Bund und Ländern im Umfang von 5 Mrd. Euro mit einem Anteil für RLP in Höhe von 241,3 Mio. Euro ist am 17. Mai 2019 in Kraft getreten. Ziel ist dabei die Förderung von Investitionen in die digitale Infrastruktur an Schulen, beispielsweise Serverlösungen, Drahtlosnetzwerke oder Anzeigeräte. Von den insgesamt 241 Mio. Euro sind 90 % für allgemeinbildende und berufsbildende Schulen in öffentlicher und privater Trägerschaft vorgesehen, 10 % für landesweite und regionale Projekte (12 Mio.) sowie länderübergreifende Projekte (ebenfalls 12 Mio.). Der jeweilige Antragsteller übernimmt die 10 %-ige Kofinanzierung. In 2020 kamen weitere Zusatzvereinbarung zur Verbesserung der schulischen Infrastruktur hinzu:

24,1 Millionen für mobile Endgeräte für bedürftige Schülerinnen und Schüler (ergänzt um 6 Millionen aus Landesmitteln – es wurden in 2020 bereits 12.648 mobile Endgeräte ausgeliefert) sowie 24,1 Millionen für eine zeitlich befristete Beteiligung des Bundes an der Ausbildung und Finanzierung von IT-Administratoren für schulische Infrastruktur sowie für mobile Endgeräte für Lehrerinnen und Lehrer (ergänzt um 1,5 Millionen aus Landesmitteln – auch hier wurden in 2020 bereits 3.000 Geräte angeschafft und stehen seit September in den Medienzentren den Lehrkräften zur Ausleihe zur Verfügung).

Anteil der Fünfzehnjährigen mit schwachen Leistungen in Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften hat sich in den vergangenen zehn Jahren erhöht:

Der EU-Bildungsmonitor greift auch auf Daten der PISA-Erhebung 2018 zurück. Diese werden nicht länderspezifisch erhoben.

Die Ergebnisse der jüngsten Erhebung 2018 hatten grundsätzlich gezeigt, dass Fünfzehnjährige in Deutschland in den Bereichen Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften weiterhin über dem OECD-Durchschnitt liegen. Die Leistungen im Lesen bewegen sich auf einem ähnlichen Niveau wie 2009 und deutlich über den ersten Ergebnissen im Jahr 2000. In beiden Jahren war Lesen ebenfalls Schwerpunktdomäne. In den Nebendomänen 2018 Mathematik und Naturwissenschaften sind die Ergebnisse bei langfristiger Betrachtung leicht rückläufig.

Der Bericht zeigt auch, dass der Anteil der leistungsschwachen Schülerinnen und Schüler im 10-Jahres-Vergleich größer geworden ist. Er ist für Deutschland seit 2015 erstmals in allen drei Bereichen wieder angestiegen. Der Wert liegt für 2018 bei rund 20 Prozent. Zeitweise war er auf rund 15 Prozent gesunken. EU-weit liegt dieser Wert - ebenfalls mit Steigerungen - inzwischen bei rund 22%.

Zwei Aspekte sind wichtig:

Zum einen haben sich Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungshintergrund in der 2. Generation, die also in Deutschland geboren wurden, gegenüber früheren PISA-Ergebnissen deutlich verbessert.

Zum anderen aber bestätigen die PISA-Erhebungen nach wie vor soziale Disparitäten, einen starken Zusammenhang zwischen Bildungserfolg und sozioökonomischem Hintergrund. Hieran, darin sind sich die Länder vollkommen einig, muss Bildungspolitik ansetzen. Daher ist – um ein gemeinsames Beispiel zu nennen – die gemeinsame Initiative von Bund und Länder für Schulen in sozial schwierigen Lagen „Schule macht stark“ aufgesetzt worden.